

Der Umzug des Vbs-Bundes

„Geschäftstüchtigkeit“, auf die Gefängnisstrafe steht

Das es heute ungeheure Schmetzereien macht, ist bekannt, ist allgemein bekannt. Jeder weiß, daß man, um eine Wohnung vom Wohnungsamt zugewiesen zu bekommen, monatelang, ja oft sogar jahrelang warten muß. Allgemein bekannt ist weiter auch die Tatsache, daß für bescheidenere Wohnungen einen sogenannten „Wahnsinn“

„Zur Förderung der theologischen Wissenschaft“

Generaterversammlung der Gesellschaft in Halle

Die Gesellschaft zur Förderung der theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt hielt am 10. bis 11. Oktober stattfindenden Jahresversammlung in Halle am 10. Oktober unter Leitung ihres Vorsitzenden, Geheimrat Professor v. Dobschütz ihre Generalversammlung ab. Mehr als 1200 Vertreter und Vertreter nahmen an Kurstag teil, darunter auch ein Großteil aus Polen. Am letzten Arbeitstage hat die Gesellschaft 8800 Mark zur Unterstützung der Seminarbibliothek, der drei Konviktbibliothek für die Sächsischen Kirchen und als Beihilfen zur Unterstützung bedürftiger Studenten verteilt. Weitere 1000 Mark erhielt Professor Dr. Schomerus für seine Studienreise nach Japan und China. Die bereits sehr wertvolle Ergebnisgeheimnis hat der langjährige Schriftführer Kompagnie Dr. G. Gabriel und den Jahresbericht über: Während die Gesellschaft im Jahre 1924 nur über 411 Mark verfügen konnte, wies der neue Kassaplatzplan fast 5000 Mark auf. Der diesjährige Bericht brachte wertvolle Vorträge der Professoren v. Dobschütz, Hans Schmidt, Eger, Schöffler und Wehring; im regen Gedankenaustausch wurden Fragen wie „Jesus über

Kreis-Abgeordnetenversammlung des Evangelischen Bundes zu Halle

Der Evangelische Bund der Provinz Sachsen hielt seine Kreis-Abgeordnetenversammlung am 10. Oktober in Halle ab, die aus der ganzen Provinz geladene Besuche war. Nach einer Ansprache von Oberkirchenrat Dr. v. Scharnweber eröffnete der Vorsitzende, Geh. Justizrat Dr. G. G. die Tagung mit dem Hinweis auf den Ernst der durch das Konfessionsgesetz herbeigeführten Lage. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Generaluperintendent Professor Dr. Schöffler, der sein Amt niedertelegte, wurde zum Ehrenmitglied mit Ehre und Stimme im Hauptwort ernannt. An seine Stelle wurde Generaluperintendent Eger zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Der Bericht über die Tätigkeit der Provinzverwaltung wurde angenommen. Der Bericht über die Tätigkeit der Provinzverwaltung wurde angenommen. Der Bericht über die Tätigkeit der Provinzverwaltung wurde angenommen.

Seht die Wählerlisten ein!

Die erste Pflicht jedes Bürgerlichen sind die Kommunalwahlen

Die Wählerlisten für die am 17. November stattfindenden Provinzialparlaments- und Stadtbezirksratswahlen liegen bis zum 26. Oktober in der Martinikirche, Glöcklerstraße, täglich von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 1 Uhr nachmittags, Sonntags von 9 bis 1 Uhr vormittags, aus. Jeder überzogene sich, ob Name in der Liste steht, das es erfahrungsgemäß sehr leicht möglich ist, daß infolge eines Verzeichnisses, die bisher in der Liste geführt wurden, nicht mehr in der Liste sind. Jeder überzogene sich, ob Name in der Liste steht, das es erfahrungsgemäß sehr leicht möglich ist, daß infolge eines Verzeichnisses, die bisher in der Liste geführt wurden, nicht mehr in der Liste sind.

Die Definitivnationalen Wählerlisten sind am 17. November eine große Angelegenheit wichtiger und wichtiger. Die Wählerlisten sind am 17. November eine große Angelegenheit wichtiger und wichtiger. Die Wählerlisten sind am 17. November eine große Angelegenheit wichtiger und wichtiger.

Mutterkulturs im „Emilheim“

Das Emilienheim im Stadtteil Emilienheim hat eine Mutterkulturs im „Emilheim“ gegründet. Die Mutterkulturs im „Emilheim“ hat eine Mutterkulturs im „Emilheim“ gegründet. Die Mutterkulturs im „Emilheim“ hat eine Mutterkulturs im „Emilheim“ gegründet.

Ausgeburts der Inflationszeit

aufen muß, der sich in der Höhe von 1000 bis 3000 und noch mehr Mark bewegt; das gleiche ist der Fall, wenn man von einer Wohnung in eine andere umziehen will.

50 Jahre Provinzial-Feuerwehrverband

Eine Feiertagung am 2. November in Halle

Die Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren der Provinz Sachsen, die seit dem 2. November 1870 im Feuerweh-Verband der Provinz Sachsen e. V. vereint sind, begehen am 2. November dieses Jahres zu Halle die 50jährige Jubelfeier ihres Verbandes. In Form einer Feiertagung wird gleichzeitig eine kurze Verbands-Geschichte erfolgen.

Die Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren der Provinz Sachsen

Die Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren der Provinz Sachsen, die seit dem 2. November 1870 im Feuerweh-Verband der Provinz Sachsen e. V. vereint sind, begehen am 2. November dieses Jahres zu Halle die 50jährige Jubelfeier ihres Verbandes. In Form einer Feiertagung wird gleichzeitig eine kurze Verbands-Geschichte erfolgen.

40-jähriges Dienstjubiläum

Der Oberkirchenrat Dr. v. Scharnweber hat sein 40-jähriges Dienstjubiläum am 15. Oktober im 40-jährigen Dienstjubiläum gefeiert.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft

Staatssanität hatte allerdings 3 Monate Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Feuerweh-Verordnung ausgesprochen.

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet

Der Provinzialverband wurde feierlich in Halle gegründet. Die Gründung erfolgte am 2. November 1870 in Halle.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Verbands-Geschichte

Die Verbands-Geschichte des Feuerweh-Verbandes der Provinz Sachsen ist eine Geschichte der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Einsatzes für die Sicherheit der Bevölkerung.

Handel

Die deutsche Getreideverföhrung

Werte und Vorratsbildung

Deutschland bedürftig die Preisberichtsstelle... Die deutsche Getreideverföhrung... Die Getreideverföhrung in erster Hand in v. D. der Getreidearten:

Table with 4 columns: Getreideart, 1929, 1928, 1927. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Die Getreideverföhrung ist im Vergleich mit dem vorigen Jahre... Die Getreideverföhrung ist im Vergleich mit dem vorigen Jahre...

Aus dem Vorratsbüföhrer für Getreide läßt sich erkennen, daß die Getreideverföhrung... Aus dem Vorratsbüföhrer für Getreide läßt sich erkennen...

Auch beim Getreide sind die Vorräte kaum... Auch beim Getreide sind die Vorräte kaum...

Man kann überdies über den qualitativen... Man kann überdies über den qualitativen...

Hiernach entfallen in diesem Jahre beim... Hiernach entfallen in diesem Jahre beim...

Die Kartoffelverföhrung ist insgesamt... Die Kartoffelverföhrung ist insgesamt...

Dr. Schreiber gegen Monopole

Die preussische Handelskammer Dr. Schreiber... Die preussische Handelskammer Dr. Schreiber...

Steuerreform und Vermögenssteuer

Don Dr. Paul Ruprecht, Syndikus der Dresdener Kaufmannschaft

Für die vom Reichsfinanzministerium auf... Für die vom Reichsfinanzministerium auf...

Die Vermögenssteuer häufig die Substanz... Die Vermögenssteuer häufig die Substanz...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

zu hoch, vor allem, da die Vorschriften des Reichs... zu hoch, vor allem, da die Vorschriften des Reichs...

Dies alles zusammen dient der Sozialisierung... Dies alles zusammen dient der Sozialisierung...

Die Vermögenssteuer häufig die Substanz... Die Vermögenssteuer häufig die Substanz...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Stiftung des Roggenpreises

Verföhrungsanstalt als Ergänzung des Vermehrungsanstalt

Während durch die Einführung des Vermehrungsanstalt für Weizen eine günstige Wirkung auf den deutschen Weizenmarkt... Während durch die Einführung des Vermehrungsanstalt für Weizen...

Die Vermögenssteuer häufig die Substanz... Die Vermögenssteuer häufig die Substanz...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches... Die Einkünfte der Finanzlage des Reiches...

Staatliche Bierregie?

Die Forderung, daß die deutsche Landwirtschaft... Die Forderung, daß die deutsche Landwirtschaft...

Berdingung

Der Barmherzigenanstalt für den Neubau des Arbeitsamts... Der Barmherzigenanstalt für den Neubau des Arbeitsamts...

Advertisement for Haus- u. Küchen-Magazin Eisenwaren, featuring an oven and stove.

Advertisement for Stempel-Plattsch, featuring a stamp and printing equipment.

Preisermäßigung auf dem Berliner Bergmarkt... Preisermäßigung auf dem Berliner Bergmarkt...

dem gesellschaftlichen Leben

Von E. Nigma

wenigen Persönlichkeiten, die den Kaiser...
November 1918 nach Holland begleiteten,
auch jetzt noch jedes Jahr einige Monate
in Doorn, wo, gehört der Königinwitwe
Verwaltungsrat a. D. Graf Delft Wolffe.

folgenden Bestmaß nahm Wilhelm I. und auf
seinen Wunsch sämtliche preussische Prinzen für
den Kaiserhof in Berlin zu verweilen, der in
der Berliner Gesellschaft bekannte Graf Karl
von der Goltz, die er in dessen in der
Insultation verlaufen mußte. Sie ist heute
Königin des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins.

Der jetzt verlebte Baron August von der
Goltz hinterließ zwei Söhne, die beide wie der
Vater Grafen sind. Der ältere von ihnen ist
unverheiratet, der zweite, Guard, war in einer

vor ein Jahrzehnt geschiedene Ehe mit einer Tochter
des bekannten Berliner Bankiers Dr. Paul von
Görschmann verheiratet. Dieser Teilhaber
von Debitus, Schiller & Co. und Leiter der holländischen
Gesellschaft dieser Firma, verbringt freier
Erwand von der Goltz jetzt in der größten Teil des
Jahres in Monaco im Tessin, wo er sich auf dem
Monte Rechia in einem prachtvollen Besitz gekauft
und zum letzten Wohnsitz gemacht hat. Die Tochter
bezeichnet ihm beiseitenden Künstler eingerichtet
hat.

Ihre Hoheit Frau Schmidt

Von Louise Freiin von Reibnitz-Nalhan

Nach einem höchsten Gewohnheitsrecht bezieht
eine Prinzessin, die einen Prinzen mit einem
niedrigeren Stand heiratet, die höhere Stellung ihrer
Geburt. So blieb die in Bonn lebende
Schwester des Kaisers, die Prinzessin Adolf zu
Schauinsland-Wechsungen, „Königliche Hoheit“, während
die Gatte nur mit dem Prädikat „Durchlaucht“
angehört wurde. Das Gewohnheitsrecht hat man diesen
Prinzen der Gesellschaft beibehalten und in der
Anrede aus denjenigen Prinzessinnen ihrer
Prädikat belassen, die bürgerliche Gewässer gewählt
haben. Als daher die verwitwete Prinzessin
Charlotte Meißner, eine geborene Herzogin zu
Sachsen-Coburg, 1921 im Alter von 67 Jahren, die
Prinzessin der Kaiserin Elisabeth bei dem
Wanderzug nach Bayern gewesen war, heiratete,
titulierte man sie weiter mit ihrem Geburts-
prädikat „Hoheit“ und sprach von ihr als „Ihrer
Hoheit Frau Schmidt“. Der Berliner Witz freilich
nannte sie salutarer „die verheiratete
Prinzessin“.

Die Zahl der zivilisierten Angehörigen der
ehemals regierenden Häuser und bürgerlichen
Gesellschaften ist bekanntlich seit 1918 stark
gefallen, so daß solche Prädikate lange nicht mehr
zu sein ausreichen machen und zu früher. Dazu
kommt, daß infolge der Bestimmungen der Weisungs-
verordnung der Begriff der morganatischen Ehe
verworfen ist. Auch die fürstlichen Häuser
selbst denken toleranter als früher. Die
großherzoglich Mecklenburgische Familie hat den Gatten
der Prinzessin Charlotte, Johann Graf Schmidt, als
Benediktiner erkannt, so, er hat als solcher an
der im Oktober 1924 in Ludwigslust gefeierten
Verheiratung des bekannten Hofratenschen
Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg mit seiner
Schwägerin, der Witwe des Herzogs Johann
Albrecht, teilgenommen.

Schwägerin damit hatte es der berühmte, 1887
nobilisierte Ritter Chirurg Professor von Gensack,
der 1872 die Vaterschwägerin der Kaiserin Auguste
Victoria, die Prinzessin Henriette von Schleswig-
Holstein geheiratet hatte. Mit Genehmigung
des Kaisers wurde die Prinzessin in die
Prinzessin mit dem Titel „Königliche Hoheit“
„Gensack“ weiter. Auch heißt sie bei Hofe den
Mang einer Schleswig-Holsteinischen Prinzessin,
so daß sich das Ehepaar bei Hoflichkeiten im
Ritter Hof nach der Anschrift trennen mußte.
Der Schwägerin hat Professor, später, als er
Witzlicher Gelehrter hat geworden war, im
Zimmer der Erzherzogin, während seine Gattin in
das Gemach der Fürstlichkeiten geführt wurde.
Auf den Einladungsarten der beiden aber stand
als Kopf „Witzlicher Gelehrter Graf von Gensack“
und Gemahlin Prinzessin Henriette von Schleswig-
Holstein“.

Ich sehr zurückgefallen auf Schloß Schlieffenkreuth
im Harz. Der Hofstaat der Schaumburgers
folgte 1924 der Gattin des Fürsten Teilhaber
von Debitus, Schiller & Co. und Leiter der holländischen
Gesellschaft dieser Firma, verbringt freier
Erwand von der Goltz jetzt in der größten Teil des
Jahres in Monaco im Tessin, wo er sich auf dem
Monte Rechia in einem prachtvollen Besitz gekauft
und zum letzten Wohnsitz gemacht hat. Die Tochter
bezeichnet ihm beiseitenden Künstler eingerichtet
hat.

„Über Her Todbor!“
Ein Dokument deutscher Kulturgeschichte
durch den süßlichsten Sinn

Der Verein für das Deutschtum im Ausland
erhält einen Brief übermittle, den ein junges
deutsches Mädchen in jugoslavischen Militär an
eine befreundete Personlichkeit gerichtet hat. Diese
Personlichkeit, deren Wortlaut wir wiedergeben, zeigt,
welche furchtbare Folgen die Verletzung der
natürlichen Menschenrechte entgegen allen
Menschenpflichten der Staaten hat. Zugleich
erklärt die in dem Brief durch ein neues
Schicksal, das die letzten Möglichkeiten deutscher
Kulturgeschichte für seine Folgegefahren deutscher
Nationalität zu befehlen, also noch über den
Jahres hinausgehen, dessen bisheriges Ergebnis in
der nachstehenden Karte vorliegt. Die Karte
lautet:

Über Her Todbor

demis das der Her Todbor durch meine
Eiter und Weis mich im einmal grünen
gelien hat damit Greide ich dem Her Todbor
auch eine Karte und Neues an ich Schreiben
Her Todbor das es mit gutt geht und bei
ich auch sehr gutt oder so die ich ganz noch
und in der sehr dünn ihr 2 Hund austragen
und Nachmittags haben wir 2 Hund Schlaf
und das ganze ich mit Her aber es ist doch
ich ich nicht Herbis ich und damit dange
ich dem Her Todbor für die Karte ich der
Her Todbor im einmal gefüllt hat durch eine
Eiter und Weis damit Gilt ich mein Schreiben
mit einem Her Todbor Her Todbor.“

S. D. N.

baumwolle-ertrag. In London ist dieser Tage
eine Ausstellung eröffnet worden um den hauptsächlich
der englischen Textilindustrie gefördernden
neuen Baumwolle-ertrag, die 2012-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-226

Mitteldeutsche Frauen-Zeitung

für Frauenarbeit und Frauenwirken

keiner Partei dienstbar // Die Zeitung bringt die Nachrichten des Frauen-Verbandes der Provinz Sachsen
Jahrgang 4 + Halle (Saale), 15. Oktober 1929 + Nummer 20

Die 16. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Königsberg i. Pr. vom 29. September bis 4. Oktober 1929

Eindrücke von der Frauentagung.

Die Tagung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Königsberg war nach verschiedensten Seiten ein außerordentlicher Erfolg: Die große Zahl der Teilnehmerinnen und Delegierten aus allen Teilen Deutschlands, die hohe Qualität der Rednerinnen und die vorzügliche Leitung machten auf alle Zuhörer einen imposanten Eindruck. Besser konnte die Bedeutung der Frauenbewegung der Öffentlichkeit nicht vor Augen geführt werden, und mancher Mann (auch manche Frau) ist sich wohl erst in diesen Tagen bewußt worden, daß eine „Bewegung“ eben doch mehr bedeutet als der größte, blühendste Verein.

Andererseits fanden auch unsere lieben Gäste aus dem Reich hier wohl in mancher Beziehung mehr als sie erwartet hatten, abgesehen von der tatsächlich meisterhaften Organisation der Tagung durch den Stadtverband Königsberger Frauenvereine. Frau Emma Ender faßte diese Empfindung in ihrer letzten Ansprache humorvoll in die Worte: Der Mann suche seine Tagungsorte unter anderen Gesichtspunkten das ich aus, daß er hinginge, „wo er gebraucht werde“; hier in Königsberg hätte sich aber erwiesen, daß in diesem Sinne das Kommen zum Bundes überflüssig gewesen wäre!

Nun hat der ganze Verlauf des Kongresses gezeigt, daß der Besuch des Bundes jedenfalls den ostpreussischen Frauen eine große Bereicherung schenkte! Aber richtig ist es, daß — entgegen der Lage in den anderen Orten — für eine Stützungsaktion der Königsberger Frauenbewegung erfreulicherweise ein Bedarf nicht vorliegt.

Schon die Tagung des Kommunalpolitischen Ausschusses des Bundes am Vorabend brachte den Gästen eine Ueberzeugung. Es wurde eingehend über die Zurückdrängung der Frauen durch die Gemeindevvertretung gesprochen und als letztes Mittel dagegen die Aufstellung eigener Frauenlisten empfohlen. In einigen Städten soll diese Maßnahme schon fest beschlossene sein.

Nun berichteten wir Königsberger Frauen, daß auf bürgerlicher Seite seit 1919 die Zahl der weiblichen Stadtverordneten (aktiv) nicht zurückgegangen ist. Die Stadtverordnetenmandate sind allerdings von 102 auf 64 herabgesetzt. Darunter haben wir Frauen, die sich auf die Parteien wie folgt verteilen (nach ihrer Zahl geordnet): Fraktion der Deutschen Volkspartei Frauen (unter 15), Kommunistische Fraktion 2 Frauen (15), Sozialdemokratische Fraktion 2 Frauen (15), Deutsche nationale Fraktion 1 Frau (7), Demokratische Fraktion 1 Frau (2). Außerdem im Magistratskollegium 2 Stadtverordneten (Deutsche Volkspartei und Kommunistische Partei). Im Provinziallandtag sind 3 Frauen tätig, darunter eine im Provinzialausschuß (S. P. D.). Ferner hat die Deutsche Volkspartei 1920 eine Frau im Fraktionsvorstand und im Ausschußrat der Frauenvereine (Stellung, die sonst fast immer Männern vorbehalten bleiben. Kein Wunder, daß die hiesigen Frauen von einer menschenfeindlichen Haltung der Königsberger Männer unserer Stadt alte Tradition! Einer ihrer Bürgermeister, Herr Dr. L., trat schon vor 140 Jahren für die bürgerliche Verbesserung

der Frauenfreundliche Haltung der Königsberger Männer unserer Stadt alte Tradition! Einer ihrer Bürgermeister, Herr Dr. L., trat schon vor 140 Jahren für die bürgerliche Verbesserung

*) Frau Elise Migge, die Schreiberin dieses Artikels. Die Schriftl.

der Weiber“ ein, und als jetzt vor 30 Jahren (1899) — genau am gleichen Datum — der Allgemeine Deutsche Frauenverein hier tagte, wurden die Frauen feierlich von der Stadt begrüßt, und der Kongreß fand — ebenso wie der von 1929 — lebhafteste Teilnahme bei der Bevölkerung und eingehende Berichterstattung in den Zeitungen. Damals waren die ersten Führerinnen der Frauenbewegung fast vollzählig anwesend: Auguste Schmitt, Marie Stritt, Marie Secht-Tilsit, Dr. Henriette Goldschmidt, Helene Lange (die leider jetzt ihre Reise nach Ostpreußen hatte aufgeben müssen) und — vor 30 Jahren über ihre ersten Erfolge in der sozialen Arbeit auf dem Lande berichtend — Elisabeth Boehm, die auch jetzt an dem Kongreß des Bundes in voller Frische teilnahm. Unmittelbar vorher war hier ihr 70. Geburtstag gefeiert worden. Wer Elisabeth Boehm dann bei allen Vorträgen und Veranstaltungen sah und sie in der Diskussion sprechen hörte, konnte wieder mit Freude feststellen, daß die letzten 15 Jahre sie in keiner Beziehung verändert haben.

Bei der Eröffnung unseres Kongresses gab es zur Begrüßung nicht minder herzliche Worte als 1899. Oberpräsident, Bürgermeister, Rektor der Universität und ein Vertreter des Konsistoriums erkannten rühmend das Frauenstreben, die Frauenarbeit an. Die Tatsache, daß im Bunde Deutscher Frauenvereine Frauen verschiedener Richtungen ein gemeinsames ersprießliches Arbeitsfeld finden, machte den Männern augenscheinlich den größten Eindruck und wurde immer wieder lobend hervorgehoben. Allseitige Bewunderung erregte auch die straffe Zusammenfassung der Diskussionen, die tatsächlich diese Tagung auszeichnete.

Auf besonderer Höhe stand die Aussprache nach dem Vortrag von Dr. Gertrud Bäumer. Bei aller Anerkennung der geistvollen, formvollendeten Ausführungen ihres Referates wandte sich doch eine Reihe finderreicher Mütter aus den verschiedensten Gegenden gegen den Gedanken einer stärkeren Einmischung des Staates in die Erziehung (durch Auswahl der Vergabten) und führten in eindringlicher Weise aus, daß der Reichtum an Kindern den Eltern fast immer noch die Kraft schenke, sie zu erziehen.

Sowohl am Begrüßungsabend des Stadtverbandes, der ganz auf Ostpreußen in Lieb, Wort und Bild abgestimmt war, als auch bei dem Empfang durch die Stadt sahen unsere Gäste das ostpreussische Land im Film und hatten in den Tagen darauf Gelegenheit, die landschaftlichen Schönheiten unserer Provinz auch in Wirklichkeit kennenzulernen, begünstigt von dem — ebenfalls traditionellen — wunderschönen Herbstwetter mit warmem, goldenem Sonnenschein.

Angern haben wir uns von unseren Gästen getrennt, die — wie Frau Ender so schön in ihrer letzten Rede sagte — das Gefühl empfanden, hier in einer „Heimat“ zu sein. In allen Ansprachen des Kongresses galtten ernste Worte der unnatürlichen, schmerzvollen Trennung Ostpreußens vom Mutterlande. Mitzuarbeiten an der Befreiung dieser Schranken mit der Begeisterung und Tapferkeit des Frauenwillens, sei eine der ersten Aufgaben aller deutschen Frauen!
Elise Migge, Königsberg.

Die sachliche Tagung begann mit einer Ansprache von Dr. Frances Magnus von Hausen: „Zehn Jahre deutsche Staatsbürgerin.“ Der Ueberblick zeigte, daß die grundsätzliche Gleichberechtigung aus der Verfassung sich praktisch erst in geringem Maße auswirkt und

engesells
4 296
208 117
6 618
227 704
68 759
400
565 704
4 600
1 400
2 000
40
530 411
17 114
1 378
565 704
nung.
2 520
1 378
3 898
130
242
2 314
441
3 898
1929 gene
Verluste
eine Dir
anteile ge
Kasse u
olgenden
bank, Mi
ellschaft,
andiges a
ria,
llschaft, B
lt - Bar
singer.
nium
usik
r gold
l. gestat
Katal. u
us Spiel
s verlan
en Katal
nionial
au-Werd
trag

wies die nationale Notwendigkeit gemeinsamer staatsbürgerlicher Arbeit der deutschen Frauen aus.

„Staat und Familie“ war das zweite große Thema, das von Luise Scheffens-Döring und Gertrud Bäumer behandelt wurde. Sie zeigten, anknüpfend an die Tatsache des immer wachsenden Geburtenrückganges, den bestehenden Notstand der Familie in Stadt und Land, von dem jede Bevölkerungs politik ausgehen muß. Das klar gesehene Ziel aller geforderten wirtschafts-, sozial- und kulturpolitischen Maßnahmen ist: Förderung der Familie — insbesondere Stützung der kinderreichen Familie —, und zwar solche Förderung aller ihrer lebendigen Kräfte, daß daraus das Vertrauen in die Zukunft der kommenden Generation als natürlichste und stärkste Quelle des Fortpflanzungswillens erwachsen kann.

Ein Ausschuß des Bundes zum weiteren Studium dieser Bevölkerungsfragen wurde eingesetzt.

Der nächste Tage gehörte den Landfrauen. Den einleitenden Vortrag hielt Professor Beckmann, Bonn, über „Das landwirtschaftliche Produktionsproblem“. Wie die Gesamtwirtschaft ist auch die landwirtschaftliche Produktion in der Entwicklung und Umbildung begriffen. Zu den neuen technischen Methoden muß die Standardisierung der Erzeugung, verbunden mit rationalisierten Absatzwegen, treten, damit ein Wirtschaftsertrag erreicht wird, der den Familien von 3 Millionen Betrieben gestattet, zu einer auskömmlichen Lebenshaltung zu gelangen und vor allem die überarbeiteten bäuerlichen Frauen zu entlasten. Dr. Rosa Kempf gab eindrucksvolles Zahlenmaterial über den Anteil der Frauenarbeit an der Landwirtschaft, der in kleinen und mittelbäuerlichen Betrieben ausschlaggebend ist. Dabei ist die Lage der weiblichen landwirtschaftlichen Berufsbevölkerung äußerst ungünstig. Das Schicksal der deutschen Landwirtschaft wird sich daran entscheiden, ob es ihr gelingt, sich die weiblichen Arbeitskräfte zu erhalten und innerlich zu verbinden. Diese Darstellung wurde lebendig bestätigt durch Bilder aus der praktischen Arbeit. Frau Udda von Litzing zeigte die Landfrau als Betriebsleiterin in allen ihren Sorgen und Verantwortungen; Frau Anna Massante umriß in kräftigen Strichen den Lebens- und Arbeitskreis der Bäuerin. Für Frau Maria Schott referierte Dr. Große-Gaggebricht über den „Veruf der Angestellten im Betriebe“. Wie weit Rationalisierung die Lebensbedingungen der Landfrau verbessern kann, behandelte Frau Kühner-Gerhardt. Die Grenzen solcher Rationalisierung liegen in Deutschland gegenwärtig in den trostlosen Wirtschaftsverhältnissen. Durch Einführung arbeitssparender Maschinen, zweckmäßige Ausgestaltung der Arbeitsstätte und durchdachtes Arbeitsverfahren kann immerhin manches getan werden. Dr. Constanze von Schöerlin sprach über „Die Landfrau und die soziale Gesetzgebung“. Sie verlangte ein allgemeines Arbeitsschutzgesetz für die Landwirtschaft. Schließlich folgten zwei Referate über die Ausbildung der Landfrau für ihren Veruf. — Frau Rita Höfer-Warglitten sprach aus ihren Erfahrungen über das ländlich-hauswirtschaftliche Lehrlingswesen; Dr. Mathilde Wolff gab eine Uebersicht über die Einrichtungen und Bestrebungen des wirtschaftlichen Schul- und Beratungswezens. Die Aussprache unterstrich mit Beiträgen von den verschiedensten Seiten her die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich, wie in der gesamten deutschen Volkswirtschaft, auf dem Lande — und hier in besonderer Weise — auswirken. Die Versammlung nahm unter dem Eindruck des Gehörten die folgende Entschlieung an:

„Der Bund Deutscher Frauenvereine sieht in der Erhaltung der deutschen Landwirtschaft und in der Wiederherstellung ihrer Rentabilität ein Problem von größter nationaler Tragweite. Er betrachtet insbesondere die Erhaltung und Pflege der weiblichen landwirtschaftlichen Bevölkerung als eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Volkswirtschaft.

Darum setzt er sich dafür ein, daß im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen alle Maßnahmen durchgeführt werden, die dem Schutz und der Förderung der ländlichen Familie dienen, der Förderung der Gesundheit und Erhaltung aller weiblichen Berufstätigen auf dem Lande und der Bereicherung der ländlichen Kultur.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden durch eine stärkere Mitwirkung der Landfrauen an ihrer beruflichen Organisation und der gesetzlichen Vertretung der Landwirtschaft, sowie in den staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Vertretungskörpern.

Der Bund Deutscher Frauenvereine erwartet, daß die Frauen aller Kreise und Verufe diesen Kampf der Landfrauen durch verständnisvolle Teilnahme unterstützen.“

Zwei weitere Entschlieungen verlangen Berücksichtigung der bäuerlichen Bedürfnisse bei der Errichtung von Siedlungsstellen — keine Kleinwohnungen, sondern ausreichende Räumlichkeiten —

und die Ausgestaltung der ländlich-hauswirtschaftlichen Schulleitungen einschließlich der Wirtschaftsberatung.

Der 2. Oktober wurde mit einem Glückwunschtelegramm zum Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten eröffnet. Es war der Frau berufsamt, Dr. Käthe Gabel, Oberregierungsrat in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Frau Else Kolschorn, der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Berufsorganisationen des Bundes. Thema des Tages war „Altersversorgung der nichtbeamteten berufstätigen Frau“. Dr. Frau Wunderrich entrollte ein außerordentlich klares und übersichtliches Bild der gesteigerten Existenzunsicherheit von heute und der verschiedenen Hilfs- und Selbsthilfeversuche einzelner Berufs-schichten. Die Forderung einer allgemeinen Staatsbürgererversicherung erklärte sie vorläufig für Utopie. Es bestehe auch ein Interesse daran, das Verantwortlichkeitsgefühl aus dem die Vorsorge für das Alter entspringt, auszuschalten. Maria Seltersberg berichtete ergänzend über die Leistungen der Invaliden- und Angestelltenversicherung ebenso wie über die Möglichkeit einer Altersversorgung durch private Rentenversicherung. Aus beiden Vorträgen wie aus der anschließenden Aussprache ging sehr eindeutig hervor, daß die Altersversorgung der großen Masse berufstätiger Frauen ein ungeheuer brennendes Problem der Wirtschaft und Lebensgestaltung ist. Aus den Verhandlungen ergab sich die in einer Entschlieung festgehaltene Forderung nach Erhöhung der Steigerungssätze in der Angestelltenversicherung.

Werben Sie Abonnenten und Inserente für die Mitteldeutsche Frauen-Zeitung

wie es auch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung vertritt. Die neu eingesetzte Kommission wird dieses Problem der Altersversorgung weiter bearbeiten. Für die Berufsausbildung setzt sich die weitere Entschlieung ein, die gerade im Interesse der in besond geringem Ausmaße von der Berufsschule erfassten weiblichen Jugendlichen ein Reichsberufsschulgesetz verlangt, das beide Geschlechter gleichmäßig in die Schulpflicht einbezieht, ferner Erweiterung der Schulpflicht um die Stundenzahl. Im weiteren Zusammenhang mit der Lage der berufstätigen Frau fordert der Bund in einem Antrag an die preussische Staatsregierung Hauszinssteuerermittel, wie im Landtag bereits zugesagt sind, für Wohnungen der ledigen und Alleinstehenden, besonders für die Bau von Eigenheimen, und Abänderung der Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen in diesem Sinne.

In einer Besprechung zu den bevorstehenden Kommunalwahlen wurde ein Flugblatt als Aufruf an die Frauen und Forderungen für die Gemeindearbeit beschlossen, das die Generalversammlung annahm.

Entschlieungen wurden ferner gefaßt für die Weibehaltung gesetzlich festgesetzten Polizeistunde bzw. Sicherung einer einheitlichen Durchführung; auch für die stärkere Heranziehung des nicht lebend notwendigen Verbrauchs — d. h. des Alkohols und Tabaks — bei Steuerreform.

Der letzte Arbeitstag beschäftigte sich in geschlossenen Sitzungen mit Satzungsänderungen und Anträgen der Verbände.

Im Rahmen dieser sehr stark belasteten Arbeitstagung und Zusammenhang mit dem staatsbürgerlichen Thema des ersten Tages nahm auch die zahlreich anwesende Jugend in einer geschlossenen Veranstaltung Stellung zu den Fragen staatsbürgerlicher Mitarbeit. In einer öffentlichen Kundgebung „Jugend, Frauen und Staat“ wurden diese Gedankengänge durch Dr. Else Litzing-Wunderrich wieder aufgenommen. Sie zeichnete die Wege zum Staat: über Volkstum — den Leib des Staates, über die Idee des Staates — heute über den Schutz des Lebens. Sie schilderte die Vorarbeit der Frauenbewegung für die gemeinsam zu schaffende künftige Form des Staates, die nur entstehen kann durch eine Generation, die dazu fähig ist. Diesen Menschen zu bilden, ist die staatspolitische Aufgabe der Jugend und der Frauen. Sie müssen dazu helfen, eine politische Kultur zu schaffen. Wenn das gelingt, muß der Weg zum Staat den die Frauenbewegung seit bald einem Jahrhundert gegangen bejaht werden.

Die Gesamtheit dieser Verhandlungen war umrahmt von Veranstaltungen, die ein Kennenlernen von Stadt und Landschaft vermitteln und von der großzügigen Gastlichkeit der Stadt, der Organisationen und der Königsberger Frauen. So war das Ergebnis weit mehr als sachliche Bereicherung; das durch lebendige Eindrücke und Beziehungen erneuerte Gefühl unlöslicher Zusammengehörigkeit.

Selbsteinschätzung

Von Elsa Schwan

Meine Tochter, die einst sechs- bis achtjährig mich oft um Erläuterung aller möglichen Begriffe bat und als einziges die Auslegung des Wortes „Respekt“ nicht verstand, fragte mich jetzt, vierzehnjährig, echtes Kind ihrer Zeit: „Sag' mal, was versteht man eigentlich unter ‚Bescheidenheit‘?“ Meine Erläuterungen daraufhin verstanden nur alte Damen, an denen ich den Ausdruck der Bescheidenheit, des Sichselbstzurückstellens veranschaulichen konnte, die wirklich den Stempel dieser einseitigen Frauentugend tragen.

Ziele die frühere Erziehung dahin, im weiblichen Wesen ja nicht eigene Wertschätzung aufkommen zu lassen, so geht sie jetzt darauf an, die Jugend bewußt ihre eigenen Werte erkennen und sachlich beurteilen zu lassen. Während früher die Schuljugend nur zu lernen, sich aufzunehmen hatte, ein in den Unterricht geworfenes „Ich“ der Schülerin aus anmaßend und naseweis mit einem „Ich“ steht kein Urteil zu“ zurückgewiesen wurde, holt der heutige Erzieher eigene Meinung aus den Schülerinnen heraus, schätzt sie als eigenständige Denkfähigkeit und nimmt sie ernst als jugendliche Lebensgestaltung.

Diese beiden so kraß auseinandergehenden Erziehungsgrundsätze sind beide aus ihrer Zeit heraus begründet: Für die einstige Frau, deren Betätigungsbereich im Allgemeinen nur im Hauswesen lag, entweder als Gattin und Mutter, Familientante, als Stütze oder Anführerin, war es gut, wenn sie nicht Veranlassungen an sich sah, die sie zu Zielen trieben, die außerhalb des für sie Möglichen lagen.

Das heutige junge Mädchen hingegen wird für den Lebenskampf erzogen, es muß wissen, wo seine Anläufe und Begabungen liegen, wo es mühen muß, sich früh erndt, gestützt, ausgebildet werden. Es muß sich selbst erkennen, beurteilen können, und zum Antrieb wird das Bewußtsein der eigenen Fähigkeiten vor den Erziehern eher gewendet und bekräftigt, als gehemmt. Zu dem ganzen Auffrischungsbewußtsein des Lebens, das das junge Mädchen vor sich sieht, gehört ein früh entwickeltes Selbstbewußtsein.

Durch eine gänzlich andere Erziehung aber ist die in Vorkriegszeiten aufgewachsene Mutter gegangen. Nur in Ausnahmefällen sah sie einem Lebenskampf entgegen, und im allgemeinen wurde ihr noch das „das verstehst du nicht“ und „sei bescheiden“ entgegengehalten, an das damalige junge Mädchen, das schon Freiheitsdrang in sich hatte, mit eigenen Ideen gegen das Bescheidende anwollte. Finden die ausgesprochenen Merkmale der Bescheidenheit nur an Großmüttern, ist noch viel innere Unsicherheit durch eben diese Erziehung in der Muttergeneration, während die Kinder mit früher Selbstsicherheit ins Leben gehen. Nicht nur ihren Kindern gegenüber, die diese innere Unsicherheit an ihrer Mutter nie verstehen können, hat sich eine Frau schwer, da sie heute bestimmt bis zu einem gewissen Grade in die moderne Stellung, die die Frau der Welt gegenüber einnimmt, hineingezogen wird. Das Leben verlangt, daß sie ihm bewußt gegenübertritt. So muß sie um das Leben und um sich Bescheid wissen. Das wird mancher reiferen Frau, deren einstige Erziehung ganz anderes hinausging, die sich unerprobt fühlt, über sich selbst Bescheid weiß, recht schwer. Sie kommt über die einstige Bescheidenheit, sich selbst möglichst klein zu sehen, nicht fort; sie wird irre über sich selbst. Manches wird von ihr gefordert oder möchte sie selbst sich fordern; vielleicht auch geht sie schon auf ein Ziel zu, um sich über eine innere Unsicherheit, über ein Unterhaken des eigenen Ichs, nicht hinwegzukommen. Sie läßt sich einschüchtern durch die gleiche mit Frauen voll Selbstüberschätzung, die sie nicht als solche kennt, sondern sie schließt von dem stark selbstbewußten Auftreten gleich starke, innere Werte, die bei ihr selbst vielleicht in weit höherem Maße vorhanden sind, deren Entfaltung aber durch die Unsicherheit über sich selbst gehemmt werden. Denn das ist das Bescheidene: Bescheidenheit, die Tugend der Frau von einst, kann der heute gefährlich werden. Wer sich selbst suggeriert „ich kann nicht“, wird zu nichts kommen, wer sich selbst klein sieht, wird klein; wer sich unsicher fühlt, wird unsichere Bewegungen annehmen; wer seiner eigenen Meinung keinen Wert beilegt, wird sie zögernd äußern, leicht stocken im Leben, usw.

Sich und andere beobachten, über den Schein hinwegsehen, dann positiven Werte an anderen und sich abschätzen und abwägen können, daraus Vertrauen zu sich selbst und allmählich Sicherheit gewinnen, diesen Weg durch Urteil zur Sicherheit müssen die Frauen des heutigen Lebens lernen, die dem heutigen Leben, vielleicht durch Kinder auch dem heutigen Jugend gegenüberstehen mit der Reigung zum hilflosen Anfrischselbstverzagen.

„Bonach einer recht mit allen Kräften ringt, das wird ihm, denn die Sehnsucht ist nur der Ausdruck dessen, was unserm Wesen gemäß ist.“

Hausfrau und Hausgehilfin

Das kommende Hausgehilfengesetz

Von Amtsgerichtsrat Dr. Dr. Dr. Karl-Ludwig Schimmelfuß

Der Joeben dem Reichsrat zugewandene Regierungsentwurf des Hausgehilfengesetzes baut auf dem vielfach scharf kritisierten Referentenentwurf vom Juni 1928 auf, bildet aber einen Fortschritt: in dem Bestreben, mehr den Besonderheiten des Haushalts Rechnung zu tragen, berücksichtigt er in weitem Maß die inzwischen lautgewordenen Wünsche. Ohne Unterschied zwischen niederen und höheren Diensten, die Begriffe „Dienstbote“ und „Gesinde“ nicht mehr kennend, regelt er das Recht der mit hauswirtschaftlichen Arbeiten oder persönlichen Diensten gegen Entgelt oder zur Ausbildung beschäftigten Hausgehilfen und Hausangestellten, auch soweit sie nicht im Hause wohnen, aber dauernd und überwiegend für denselben Arbeitgeber beschäftigt sind. Ausgenommen sind Lehrer, Erzieher, selbständige Haushaltsleiter und solches Hauspersonal, das außerdem nicht nur aus Hilfsweise oder vorübergehend landwirtschaftlich beschäftigt ist. Zur Klarstellung, wem die Arbeitgeber-Verpflichtungen obliegen, schafft der Gesetzesentwurf den Begriff „Haushaltsleiter“. Das ist die Ehefrau oder der vom Haushaltsvorstand ausdrücklich Beauftragte.

Die vielumstrittene Frage des Ausweises, der sich seit dem mit der Aufhebung der Gesindeordnung 1918 erfolgten Wegfall der Dienstbücher namentlich in Großstädten als wünschenswert erwiesen hat, löst das Gesetz mit einem Kompromiß: es überläßt es den Landesregierungen, für Orte mit mehr als 100 000 Einwohnern befördliche Ausweise mit Lichtbild und Unterschrift vorzuschreiben.

Bedeutung ist der Arbeitsvertrag, der abweichender Vereinbarung nur zugänglich ist, soweit das Gesetz sie ausdrücklich zuläßt oder sie eine Änderung zugunsten des Arbeitnehmers enthält. Arbeitnehmern unter 18 Jahren kann der Arbeitgeber Anweisungen über ihr Verhalten auch außerhalb des Hauses erteilen; er hat sie zu gesundem, sittlichem Leben anzuhalten und ihre Aus- und Fortbildung zu fördern.

Neue Wege sucht das Gesetz zu der bisher schwierigen Befriedigung von Schadenersatzansprüchen: bei grober Fahrlässigkeit haftet der Arbeitnehmer bis zum halben Monatsgehalt (weitergehende Abrede ist unzulässig, Aufrechnung zulässig). Bei vorzähliger Schadenzufügung ist die Haftung unbeschränkt. Der Barlohn wird nachträglich in vereinbarten, mindestens monatlichen Zeitabschnitten gezahlt. Kost und Schlafraum müssen gesund und angemessen sein (eigenes Bett, angemessene Waschgelegenheit!).

Die Arbeitszeit legt das Gesetz nicht fest, gibt aber dem Arbeitnehmer einen unabhängigen Anspruch auf jährlichen Urlaub und auf Arbeitsfreizeit in hellem, warmem Raum, auf Nachtruhe von mindestens 9, für Jugendliche 10 Stunden. Kürzung oder Unterbrechung ist nur ausnahmsweise statthaft und in den folgenden Tagen auszugleichen. Als Freizeit sind an einem Wochentag 4 Stunden, jeden zweiten Sonntag von 12 Uhr ab zu gewähren. Für zwei Nachmittage kann ein Tag vereinbart, auch ausnahmsweise vom Arbeitgeber Verlegung der Freizeit verlangt werden. Urlaubsanspruch beschränkt sich auf Arbeitnehmer in häuslicher, in 9 Monaten nicht unterbrochener Gemeinschaft, jedoch — im Gegensatz zum letzten Entwurf — ohne Rücksicht darauf, ob das Arbeitsverhältnis während des Urlaubjahres endet; er entfällt nur, wenn der Arbeitnehmer vor Ablauf der ersten Hälfte des Urlaubjahres das Arbeitsverhältnis ohne wichtigen Grund auflöst oder aus wichtigem Grund entlassen wird. Der Urlaub beträgt — bei Gehalt und Kostgeld — in den beiden auf die 9 Monate folgenden Jahren je 1 Woche, später je 2 Wochen. Der Arbeitnehmer ist zur Arbeitsleistung „nach besten Kräften“ verpflichtet; vorübergehende Erkrankung muß er pflegen und bedienen, sofern nicht seine eigene Gesundheit dadurch erheblich gefährdet wird, dauernd Kranke nur bei ausdrücklicher Vereinbarung. Bei eigener Erkrankung hat er, wenn er mindestens 1 Monat in der Stellung ist, Anspruch auf Gehalt für 14, sonst für 3 Tage — beides recht knappe Zeiträume. Kann er nicht in einem Krankenhaus untergebracht werden, so ist ihm in der Regel bis zu 6 Wochen Wohnung, Kost und die notwendige Pflege zu gewähren, auf deren Kosten der Arbeitgeber bis zu einem Monatsgehalt anrechnen kann. Wichtig ist die den Vorschriften für gewerbliche Arbeiterinnen nachgebende, feiner Zeit besonders wegen des mangelnden Schutzes der Hausfrauen gegen verheimlichte Schwangerschaft scharf kritisierte Regelung von Wöchentlich- und Mutterurlaub. Abgesehen von dem Beschäft-

Inserente
Zeitun
vertritt.
tersverjorg
g setzt sich
in beson
üblichen Jug
ter gleichm
Schulpflicht
der Lage
Antrag an
tte l, wie
ungen
rs für d
Reichsricht
om un
rauen und
s die Gene
eibhaltung
er einheitl
es nicht lebe
bats — bei
enen Situn
tagung und
es ersten T
er geschlo
licher Mit
rauen un
Ulich-B
staat: über
es Staates
eit der Stra
ige Form
die dazu f
he Aufgabe
e politis
Beg zum Et
et gegangen
mt von Ver
andschaft
er Stadt,
tr das Ergeb
ndige Eintr
imengehörig

tigungsverbot binnen 2 Wochen nach der Niederkunft hat die Arbeitnehmerin das Recht, auf Grund ärztlichen Zeugnisses 4 Wochen vor — ein etwas ungewisser Zeitraum! — und 2 Wochen nach der Niederkunft die vereinbarte Arbeitsleistung, schwere körperliche Arbeit auch noch 4 weitere Wochen zu verweigern. Anspruch auf Kost und Wohnung behält sie, falls nicht das „freudige Ereignis“ unmittelbar bevorsteht, für längstens 3 Tage. Dasselbe gilt, wenn sie, gleichfalls auf Grund ärztlichen Zeugnisses, in der 3. bis 6. Woche nach der Niederkunft die Arbeit verweigert. Lehnt sie jedoch in dieser Zeit lediglich schwere körperliche Arbeit ab, so behält sie den Anspruch auf alle Leistungen. Besteht das Arbeitsverhältnis länger als 6 — im Referentenentwurf waren es nur 3! — Monate, so bilden Schwangerschaft und Niederkunft keinen Grund zur fristlosen Entlassung. Ist jedoch dem Arbeitgeber die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht zuzumuten, so kann er jederzeit mit 14 Tagen Frist kündigen. Aber auch die Hausfrau, die ihrer Niederkunft entgegensteht, schützt der Entwurf: in den 4 Wochen vor- und den 2 Wochen nachher kann die Arbeitnehmerin nur aus erheblichem Anlaß kündigen.

Einen Fortschritt zeigen auch die Kündigungsbestimmungen: bei Hausgehilfen ist sie nur zum Kalendervierteljahrschluß, bei Hausangestellten nur zum Kalendervierteljahrschluß zulässig und muß bis zum 15. des Monats bzw. des Vormonats erfolgen. Dagegen ändert sich nichts an den Bestimmungen für fristlose Kündigung.

Wichtig sind noch die besonderen Schutzbestimmungen: Verbot der Arbeit Jugendlicher in der gesetzlichen Schul- und Berufsschulzeit, Minderjähriger durch sittlich bedenkliche Personen und von Kindern unter 12 (warum nicht 14?) Jahren überhaupt, von 12 bis 14 Jahren zwischen 9 und 7 Uhr und während des Morgenunterrichts, wobei die Beschäftigung 3 Stunden, während der Schulferien 4 Stunden täglich nicht überschreiten darf. Die im Referentenentwurf vorgesehene, besonders scharf kritisierte amtliche Überwachung des Haushalts ist erheblich eingeschränkt. Das Arbeitsamt hat von Amts wegen nur einzuschreiten, wenn es sich um Kinder oder um Wöchnerinnen binnen 2 Wochen nach der Niederkunft handelt, sonst nur auf Anrufung. Wohnungsbeschäftigung soll nur erfolgen, wenn die Märgung nur so möglich ist. Diese Neuerung beruht auf der Erkenntnis, daß eine zu weitgehende, praktisch auch kaum durchführbare behördliche Einmischung der im Haushalt unumgänglichen vertrauensvollen Zusammenarbeit gar zu nachteilig sein würde.

Aus der Kumpelkammer

Geehrte Schriftleitung! Anbei erlaube auch ich mir Ihnen einen kleinen Beitrag für die „Kumpelkammer“ einzusenden, meine praktische Erfahrung, wie ich einst einen Frauenverein gründen wollte. Für mich ist die Sache noch immer eine besinnliche Erinnerung, vielleicht fordert sie auch andere aus unserem Leserkreise auf. Ihre E. . .

Erste Anstellung! Schönste Zeit des Lebens! Mit der Segeln geht's hinein ins Berufsleben; den Kopf voller Ideale, man nun selbst verwirklichen kann nach eigenem Ermessen, mehr am Gängelbande der Eltern, der Lehrer. —

In Schlausberg, einem lieblich gelegenen Gebirgsstädtchen, ist ich meine Tätigkeit an der weiblichen Jugend entfalten. Eine solche Zeit sollte es werden; einführen wollte ich sie in alle großen Fragen der Zeit; Frauen aus ihnen machen, die ihr schlecht hochhalten; die wissen, was sie wollen; bereit sind, tatkräftig mitzuwirken am Wohlfühl der Zeit und durch die Kinder wollte auch die Mütter beeinflussen.

Erzählen wollte ich ihnen von unseren großen Führerinnen; sie für uns eintreten, um das Große zu erreichen, daß wir als tüchtig mündig erkannt werden, das Wahlrecht erhalten, und weiter auf allen Gebieten des Geistes- und Berufslebens für wirken.

Einen Frauenverein wollte ich gründen, in dem ich stannenden Zuhörerinnen meine Weisheit verkünden, sie zu geistiger Mitarbeit aufrufen und anspornen wollte.

Im Nachbarorte bestand ein solcher Verein und ich machte Vorstehenden, der Witwe des früheren Bürgermeisters, einer würdigen alten Dame, meinen Besuch. Ich wurde freundlich aufgenommen zur nächsten Versammlung eingeladen.

Aber — o weh! Erste Enttäuschung! Als Vorsitzende galt Frau Bürgermeisterin; geleitet wurde die Versammlung von ich Schwiieger sohn, dem Herrn pastor loci. Ein Mann im Vorstand eines Frauenvereins? Leiter einer Frauenversammlung? traute meinen Augen nicht. Das war gewiß nur ausnahmsweise und zur Vertretung. Vielleicht fühlte sich die Frau Bürgermeisterin heute nicht recht frisch, sie war ja schon eine alte Dame!

Das sollte in „meinem“ Frauenverein nicht vorkommen. In Frau Superintendentin war ja noch jung; Mitte dreißig, also in richtigem Alter, ein solches Amt zu übernehmen, und so schlug sie als Vorsitzende vor. Zweite große Enttäuschung! Sie lebte ab. Wehnen? Eine kinderlose Frau, wenn ihr eine solche Wirkungsmöglichkeit geboten wurde? Ich konnte es nicht fassen.

Da kam aus der Versammlung der Vorschlag, am besten n.

Eine Dichterin zu Pferde

Von Romy von Rwald-Grass

Vor Jahren hörte ich in einer numismatischen Gesellschaft von einer Denkmünze sprechen, die einst zu Ehren einer jungen deutschen Poetin, der Sidonie Zänemann, geschlagen wurde und seit vielen Dezennien Maritätenswert besaß. Wer kennt heute auch nur noch den Namen dieser Dichterin? Kaum mehr als ein Jahrhundert hat ihr Ruhm, hat die Verehrung ihrer Zeitgenossen ein kurzes Leben, das heiß war wie eine Flamme, überlebt. Und es ist zu verwundern, daß die Vorkämpferinnen des Frauenrechtes sich nie um das Leben dieser merkwürdigen Frau gekümmert haben, die eine der ersten war, die die harten Schranken durchbrach, welche dem weiblichen Geist, dem weiblichen Können, dem Streben nach Gleichstellung mit dem anderen Geschlecht auf geistigem Gebiete, seit altersher in starrer Voreingenommenheit oder gedankenloser Abwehr gestellt waren. Es ist nicht allzu viel, was man über den Lebensgang dieser thüringischen, mit dem „Kaiserlichen Vorbeer“ gekrönten Dichterin weiß. Der erste, der sich um die Feststellung ihrer Biographie bemühte, dürfte C. Einert, der im Mathause zu Arnstadt (jenes lieblichen Städtchen, in dem die Marlit geboren wurde!) wertvolle Archivarbeit schürfte, gewesen sein. In seiner Broschüre „Aus den Papieren eines Mathauses“ beschrieb er alles Wissenswerte aus dem Leben der „Dichterin zu Pferde“, wie sie oft genannt wurde. Sie selbst aber war keine Arnstädterin, hat nur die Stadt hier und da auf ihren Ritten gestreift, und wurde in ihrer Nähe jäh vom Tode gefällt. Sidonie Hedwig Zänemann wurde in Erfurt Anno 1714 geboren. Schon als Knirpslein fing ihr eine poetische Ader zu schlagen an, die nach den ersten Wunderkinds-Erfolgen ein erst beschleunigtes Tempo anhub, dann aber in presto, prestissimo umschlug. Sie mußte dichten! Schon als blutjunges Mädchen war sie der Stolz Erfurts, die vielbewunderte Gelegenheitsdichterin der Stadt. Es lohnte in ihr ein getadelt: unbegabbar

Arbeitsdrang, ein unendliches Andrängen von neuen Gedanken, ganz ungläubliche Leichtigkeit des Formens, daneben eine unerfahrene Begabung im Erlauschen neuer Anregungen. Es gab ihr eben auch was in ihrer nächsten Umgebung, im Bereiche ihrer Vaterstadt vor Stoff zu augenblicklicher, begeisterter Arbeit. Ihre Dichtung über grauenhaften Brand von Erfurt (sie war damals 22 Jahre alt) scheint erhalten geblieben zu sein. Selbstverständlich war sie (er) ein Kind aus gutem Hause) in ihrer Heimat gefeiert und bewundert. Der Ruhm der jungen Poetin drang bald weit in das Land hin. Sie selbst, in rastlosem Studium begriffen, weitete ihren Blick, informierte sich nach Kräften über alles, was in Thüringen, Deutschland, in der Welt vorging. Bald wurde sie von den Fürstlichen Höfen ihres Landes ausgezeichnet. Der kunstsinigste Herzog August von Weimar lud das junge Mädchen in seine Residenz ein. Weihnachtsfest ein, beschenkte sie mit den neuesten literarischen Erscheinungen und seine Gemahlin zeigte ihr die Kunstsammlung Weimars und des Lustschloßes Belvedere. Auch der Herzog von Meiningen war ein großer Schätzer der Zänemannschen Muse. Da an scheint die Dichterin mit Vorliebe Menschen mit Namen Potentaten, Dichter, Politiker usw. besungen zu haben. So wird sie einmal dem Prinzen Eugen von Savoyen ein langes Geburtenlied gedicht, für das er in einem galanten Handschreiben dankt. Sie wahrte dieses Billett förmlich als Heiligtum und konnte sich nie scheiden, es abdrucken zu lassen. Ihr Ruhm wuchs dergestalt an, die von König Georg von England am 17. November 1737 geleitete Hochschule Georgia Augusta in Göttingen die Zänemann zur „krönen Poetin“ ernannte. Göttingens Frauen wanden ihr ein Vorbeerkranz, und Graf Heinrich von Neuf überreichte ihr ein Diplom, welches bestätigte, „daß der akademische Senat zu Göttingen einhellig beschloßen habe, der edlen und tugendhaften Jungfrau Sidonie Zänemannin, der hochberühmten Poetin die wohlverdiente Würde einer kaiserlich gekrönten Poetin zu

der Herr Superintendent den Vorsitz übernehme. — Der Superintendent Vorsitzender eines Frauenvereins? Gab's was überhaupt? War das möglich? Sollte der, ein Mann, wie Decken und Pantoffel gestiftet werden, oder was sonst? Und doch ging der Antrag durch und ich war mit Idealen kaltgestellt. —

Ja! Das ist nun zwölf Jahre her und außerdem war's in Berg, dessen Frauen sich also durchaus nicht als Schlaugewiesenen. Heute, da wir seit zehn Jahren das Wahrecht gebt's so was nicht mehr; jetzt dürfen wir ohne männliche Handlung unsere Angelegenheiten selbst verwalten.

Und überall? Oder sollte es in Schlausberg oder sonst in einem gottverlassenen Nest hinter der Landkarte auch einen Frauenverein geben, der noch nichts von der Bewegung weiß, in dem ein Mann im Vorstand ist, und in seiner Aufsicht Decken und Läufer für Bafare gestiftet sollte es noch? — — —

Die Schriftlgt.

Was ist Eurythmie?

Eurythmie ist eine sichtbare Sprache oder sichtbarer Gesang. Der Gesamtheit des ganzen menschlichen Organismus ist eurythmische Bewegungsform abgeleitet worden; sie muß die des Lautes umsetzen in eine Willensbetätigung, die den Menschen ergreift und den Laut oder den Ton sichtbar und hinausführt in den Raum.

Eurythmie hat das, was im Sprechen hörbar wird, in die ruhende wegte Gebärde zu verwandeln. Im ganzen Menschen soll sich Bewegung und Haltung sichtbar machen, was sich im Willen und Töne im Kehlkopf abspielt.

Eurythmische Gebärde muß Seelenerlebnis und in halt offenbaren. Man kann vieles, was im hörbaren nur unvollkommen sich darstellt, durch die eurythmische Gebärde den Offenbarung bringen. Hörbares Wort in Verbindung mit sichtbaren Wort geben einen Totalausdruck, welcher intensivste eurythmische Geschlossenheit bewirken kann.

Eurythmie bedient sich des ganzen Menschen als Ausdrucksmittel. Persönlichkeit des Menschen muß in ihr leben! Eurythmie kann der Mensch immer mehr zum Begreifen seines kommen, da sie sich herausgestaltet in der Vereinigung dreier Kräfte; der Willenskräfte, der Gefühlskräfte, der Kräfte. Sie kann Leib, Seele und Geist zur Wirksamkeit bringen.

Der ganze Körper muß Seele werden — bewegte Raumesgestaltung — bewegte Plastik — bewegte Bildhaftigkeit.

Eurythmie bedient sich derjenigen Kunstmittel, mit denen man Ausdrucksformen künstlerisch schaffen kann: der Bewegung des menschlichen Leibes, dem in die Glieder hineingegossenen Fühlen und dem in die Glieder hineingegossenen Charakter.

Der Mensch kann durch Eurythmie wahr werden — schön werden — gut werden.

Dieser noch jungen Kunst hat Rudolf Steiner die Impulse gegeben und ihr die Wege gebahnt.

Adelheid Hellbauer, Hermsdorf.

Die Junggesellensteuer in Italien. Die Junggesellensteuer in Italien wurde 1926 eingeführt. Sie erwuchs aus dem Bestreben, reichlichere Mittel zu beschaffen für den Mutter- und Kinderschutz. Diejenigen Staatsangehörigen, die freiwillig auf Gründung einer eigenen Familie verzichten und darum freibleiben von allen diesbezüglichen Laiten, sollten herangezogen werden, einen Beitrag zugunsten aller jener Mütter und Kinder zu zahlen, die keinen genügenden materiellen und moralischen Schutz in ihren Familien finden. Die Steuer trifft alle Junggesellen im Alter von 25 bis 65 Jahren, mit geringen Ausnahmen, wie Priester und Mönche, Schwerinbaliden oder die militärischen Grade, in denen Heirat gesetzlich nicht zugelassen ist. Sie hat progressiven Charakter, und zwar sowohl nach Altersklassen wie nach dem Einkommen der Besteueren. Nach der Verordnung vom 13. Februar 1927 betrug die Junggesellensteuer: 35 Lire jährlich für die Junggesellen zwischen 25 und 35 Jahren, 50 Lire jährlich für die Junggesellen zwischen 35 und 50 Jahren, 25 Lire jährlich für die Junggesellen zwischen 50 und 65 Jahren. Dazu kommt eine Zulage gleich ein Viertel der Einkommen-Ergänzungssteuer. Vom 1. Januar 1929 an ist aber die Höhe der genannten Beträge sowie die Zulage zur Junggesellensteuer verdoppelt worden. Ihre Einziehung erfolgt durch die Arbeitgeber. Eine besondere Einrichtung für Mutter- und Kinderschutz, die den Namen „Opera Nazionale per la Maternita e Infanzia“ trägt, ist im Jahre 1925 ins Leben gerufen worden. Dieser Einrichtung hat der italienische Staat im Jahre 1928 56 Millionen Lire, d. h. fast den vollen Ertrag der Junggesellensteuer, zugewiesen. Diese „Opera Nazionale“, die zurzeit über insgesamt rund 84 Millionen Lire Jahreseinkommen verfügt, wendet ihre Unterstützung den kinderreichen Familien zu, soweit sie unterstützungsbedürftig sind, und so kommt auf indirektem Wege eben diesen Familien die Junggesellensteuer zugute. Die den Junggesellen auferlegte Steuer soll in gewissem Sinn einen Gegenposten darstellen zu der finanziellen Entlastung, wie sie den kinderreichen Familien gewährt wird, näm-

Und zur Erinnerung an dieses Ereignis wurden jene vorantenen Medaillen geschlagen, die das Konterfei des Fräuleins oder einen Singhschwan, der an der durch einen Hufschlag des am Helikon entstandenen Dichterquelle Hippotrene sitzt. — Schreibart war nach modernen Begriffen schleppend, oft überbent, voll Ueberchwang. Trotz großer Breitspurigkeit findet man viel Schönheit der Sprache und des Gedankens, bisweilen zu markige Kraft in ihren Schriften. Rudolf von Gottschall hat, daß es ihr vor allem unvergessen bleiben soll, daß sie das Recht hat auf den Lorbeer eifrig verkochten hat. Sie eifert gegen die öffentliche Ansicht, die das Frauenstudium in den öffentlichen Lehrsäulen den Hütern ausden will. Sie wettert gegen die eiteln Männer, die eine Frau verspotten. Sie wollen von der Frau nur wissen: ob sie die Küche raucht, / Wieviel man Holz verbrennt, / Ob Karisfen und Wolle nutzt / Und wie man näht und trennt.“ Sidonie war aber auch in anderer Hinsicht schrankenbrechend. Als Herzogin Meiterin ließ sie sich durch kleinstädtisches Nasenrumpfen und lächerlich nicht abhalten, weite Ritze zu unternehmen. Zu ihrer Zeit nach Zimenau kam sie nie anders als zu Pferde. Als so wurde die hübsche Amazone belästigt, zog sie auf ihren Ritten, die Geburten Tag und Nacht durch Thüringens Wälder führten, immer sich. Sie ist gefahren war. Die Neuzeit hätte sie überpaant, hysterisch, wert gescholten. Vielleicht hat es ihre Zeit auch getan. Immer über wird ihre Schreibseligkeit; ein Gedanke heßt den anderen; Man, kaum geboren, wird durch zehn andere anführend werden ihr. Um diesem Uebermaß von Geistesarbeit zu entgehen, wirft sie immer wieder auf ihr Roß zu waghalsigen Ritten über Berg und Thal, bei Sturm, Regen und Hagel. Und dieser Wagemut sonder- und tugend bringt ihr den frühen Tod. Sie ritt im Dezember 1740 bei barem Wetter nach Zimenau und versuchte oberhalb des Ortes Roda über die hochgeschwollene Gera zu setzen. Der morsche

Solstige brach unter dem Gewicht von Roß und Reiterin und begrub sie in den weißschäumenden, eiskalten Fluten. Am 11. Dezember gab die Gera die Leiche ans Ufer. Zu Blau wurde die noch nicht 27jährige begraben. R. v. Gottschall schrieb einmal über sie: „So heßt sich das Bild der jungen feurigen Dichterin, welche den Elementen trotzte wie den Vorurteilen der Menge, vom Hintergrund einer schlafrigen Zeit und einer verpumpten Literaturepoche vorteilhaft ab, und dem degabten und kühnen Mädchen kann auch die Gegenwart ein bescheidenes Gedenkblatt widmen.“

Beförderungen und Ernennungen

Eine Arztin, Dr. Connie M. Union, ist zur Leiterin der medizinischen Klinik der Cornell Universität in New York ernannt worden. Es ist das erste Mal, daß eine Frau die Leitung einer Klinik von solcher Größe anvertraut wird, unter ihr werden 65 Ärzte, zum größten Teil Männer, arbeiten.

Als Nachfolgerin Prof. Dr. C. Gesslerings wird Mitte Oktober Fräulein Dr. Antoinades an der Landesuniversität Leiden ihre Antrittsrede in französischer und neugriechischer Sprache halten.

Der Privatdozentin für Ästhetik und Jugendpsychologie an der Wiener Universität, Dr. Charlotte Bühler, ist der Titel eines außerordentlichen Professors verliehen worden. Sie ist die Herausgeberin der „Quellen und Studien zur Jugendkunde“; ihre Hauptveröffentlichung „Das Seelenleben des Jugendlichen“ ist bereits in mehreren Auflagen erschienen.

Die Handarbeitslehrerin Fräulein Emma Synergus in Eschenriege (Kreis Neustettin) wurde zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Eschenriege bestellt.

Thüringen. Am Mühlhaußener Staatlichen Lyzeum wurde die Lehrerin Fräulein Zimmermann zur Oberschullehrerin ernannt.

lich; Befreiung bis zu 100 000 Lire Gesamtjahreseinkommen von den verschiedenen Steuern. Eine neuerliche Veröffentlichung des Zentralinstituts für Statistik hatargetan, daß die kinderreichen Familien, d. h. Familien mit 7 oder mehr Kindern, in Italien auf 1 400 000 anzugehen sind. Diesen kinderreichen Familien werden bisweilen auch noch unmittelbare Unterstüzungen zugewiesen, teils aus dem durch Privatschwendungen gebildeten Fonds, teils aus den beim Ministerium des Inneren zu diesem Zwecke besonders zur Verfügung gestellten Mitteln.

Aus den Vereinen

Halle. Die erste Sonderveranstaltung des Bühnenvolksbundes, ein Stammermusikabend des Guarneri-Quartetts in der „Lage zu den drei Degen“, war ein verheißungsvoller Auftakt zur Sonderreihe des Bundes, die heute wohl kaum mehr aus dem künstlerischen Leben Saales fortzudenken ist. Hatte man sich in den vier ausübende Künstler von hohem Range herangeholt, so war doch auch die Auswahl der Stücke eine besonders glückliche. In großer Schönheit, klar und froh wurde Beethovens Streichquartett in A-Dur gegeben. Es folgte das rhytmisch beschwingte, melodisch reiche Quartett in F-Dur von Schostakowitsch und als letztes ein Quartett in C-Moll von Brahms, dessen Höhepunkt eine wunderbare Romanze war. Die Wiedergabe aller Werke konnte man unbedingt vollendet nennen, ein Zusammenspiel, das doch jedem Künstler die Freiheit zur eigenen Entfaltung ließ und den Gehalt jedes Stückes voll ausschöpfte. So war es möglich, die große Hörerschaft zu unbedingtem Mitgehen zu setzen, trotz der erheblichen Anforderungen, die an ihre Spannkraft gestellt wurden. Reich war der Beifall, den die Künstler und mit ihnen wohl auch der Bühnenvolk für die herrlichen Darbietungen erzeigten.

Der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten, Ortsgruppe Halle, veranstaltete kürzlich ein Konzert zum Besten seines Heimes. Zusammen mit dem Chor des Verbandes, hatten sich Schülerinnen und Schüler der Gesangs- und Musikschule Boer-Grünfeld unter Leitung von Fräulein Reuter in den Dienst des Abends gestellt und ermöglichten so eine große Reichhaltigkeit des Programmes. Nach einem vierstündigen Warten von Schaubert, der Mollische Schütz und Ruth Arns erst zur Ausführung brachten, erfuhr der Frauenchor des Verbandes, der seit dem Vorjahre merkwürdige Fortschritte gemacht hatte, mit mehreren stiftigen Volksliedern. Eine vorzügliche Leistung waren die Arie der Wicacela aus „Carmen“ des Fräulein Hildegard Schuhmacher und Herrn Ludes „Drei Wanderer“. Das reizende Terzett aus dem „Dreimäderhaus“ (Edith Grimm, Margit Naumell, Hildegard Schuhmacher) hatte so viel Beifall, daß es wiederholt werden mußte. Ferner bot das Konzert den seltenen Gesang zwei Darfensoll, Herbst von Zehner, „Ballade“ von Haffelmanns, zu hören. Fräulein Koozel meisterte das schwierige Instrument mit gutem Will und großem Können. Mit einem Einstiege schloß der wohlgelungene Abend.

Der Reichsverband Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine teilt uns mit: Bei der Feier des 70. Geburtstages der Führerin der deutschen Landfrauen, Frau Elisabeth Boehm, Grünberin der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und Präsidentin des Reichsverbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, überreichte der Rektor der Universität zu Königsberg Frau Boehm die goldene Ehrenbürgerfette der Albertina und folgenden Ehrenbrief: Die Albertus-Universität zu Königsberg (Pr.) erkennt auf einstimmigen Beschluß ihres Senats Frau Elisabeth Boehm in dankbarer Würdigung ihrer großen Verdienste um die wirtschaftliche und geistige Ausbildung der ostpreussischen Hausfrauen und ihrer Töchter, sowie wegen ihrer hervorragenden Verdienste um die Organisation der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine im ganzen Deutschen Reich zum Ehrenbürger der Albertus-Universität und verleiht ihr das Recht, das Ehrenbürgerzeichen der Albertina zu tragen. Rektor und Senat der Albertus-Universität. Wie aus der Ansprache hervorging, ist Frau Boehm in die erste Klasse des Reichs-Ehrenkreuzes für Wissenschaften und Künste (Pr.) ernannt auf einstimmigen Beschluß ihres Senats Frau Boehm eine ihrer höchsten Auszeichnungen, die große bronzene Max-Eyth-Platette. Die Landwirtschaftskammer des Reiches hat auch ein wichtiges kulturelles und soziales Gegenwartsproblem nahegebracht, das es als Ausgleich für die sich schmerzende



Bücher-Tisch

Wenn man das Osterfest von Wefermanns Monatsheften durchblättert, fällt einem zuerst ein Artikel mit lustig illustrierten Bildern ins Auge. Note Däcker, alte Türme grüßen uns, Wasserburgen, Schlösser auf hohen Felsen, das weite Hügelland läßt uns an wanderfrohe Tage denken. Und vom Wandern wird uns auch darin erzählt, von den Jugendbergingen, die nun schon fast in allen Teilen Deutschlands zu finden sind. In einem anderen Aufsatz führt uns Dr. Hausdörfer in den fernen Westen Amerikas. Allen denen, welche die Ausstellung „Jahreschau deutscher Arbeit in Dresden“ nicht sehen konnten, wird in einem Artikel „Reisen und Wandern“ dieses als wichtiges kulturelles und soziales Gegenwartsproblem nahegebracht, das es als Ausgleich für die sich schmerzende

Neudeutsche Bücherstube

Otto Dausien

Halle (Saale), Universitätsring 10. — Fernruf 285 07.

Daunensteppdecken

stellen wir in unseren Werkstätten selbst her. Alle hierzu nötigen Stoffe in allen Farben in Satin und Kunstseide in großer Auswahl am Lager. Es werden nur reine Daunen verarbeitet. Preis für 1 Daunensteppdecke von 55,— bis 110,— M.

Kreb & Co., Bettfedernfabrik
Halle (Saale), Pfännerhöhe 4.

Die verehrl. Leserinnen werden gebeten, bei Einkäufen unsere Inserenten zu berücksichtigen!

Maria Risel

Karlsraße 11 Fernruf 285 90

Moderne Tänze

Einzel- und Gruppenunterricht
in eigenen Räumen
Beginn neuer Kurse
Sprechstunden wochentags 12—2 Uhr



Zeitgemäße Augengläser

gut und preiswert bei
Richard Flemming
staatlich geprüfter Optiker
Brüderstraße 16 am Markt

Arbeitsanpassung tatsächlich für den modernen Menschen auch bedeutsam sei die hochinteressante Abhandlung Bruno E. Berners „Dumore Kateri von Gopodowitsch bis Dir“ mit ihren entzückenden Illustrationen sowie die wertvollen Uebersichten „Etruskische Kunstschau“ und „Der Mensch (aus Kunst, Natur und Leben), die vor allem geeignet sind, den Leser modernen Geistesleben in Verbindung zu erhalten. Dies nur ein Auszug aus dem reichen Inhalt des Festes, der noch durch gute Ergänzungen Roman „Die Witwe von Epheus“ vervollständigt wird.

Deutschland

Die bekannte Berliner Dozentin Professor Paula S. begeht am 11. Oktober ihren 40. Geburtstag. Sie entstammt einer väterlicher- wie mütterlicher Seite Gelehrtenfamilie; ihr Vater war Professor der Anatomie an der Berliner Universität, ihre Mutter eine Geniesin. Paula Gerwig promovierte an der philosophischen Fakultät in Berlin im November 1915 und habilitierte sich daselbst 1919. Im Juli 1927 wurde sie zum außerordentlichen Professor der Zoologie ernannt; und Januar 1929 wurde ihr Lehrauftrag für Vögelkunde, ihre Spezialgebiete, zuteil.

Berlin. Ihr 10jähriges Jubiläum feierte Frau S. Kinsberger als Referentin für die Angelegenheiten des Personal im Reichspostministerium. Ihre Berufung erfolgte zu einer Zeit, als die Mitwirkung von Frauen in den Verwaltungen an leitender Stelle noch ganz neu war.

In Dresden-Vellerau wurde die Sächsische Wohlfahrtsvereine eröffnet. Sie hat die Aufgabe, wohlfahrtspflegerische Kräfte, Männer und Frauen, auszubilden. Die Leitung liegt in den Händen von Frau Regierungsrat Dr. Else Mich-Weil.

Ausland

Wien. Adele S a n d r o d, die bekannte Schauspielerin, feierte am 65. Geburtstag, hat sich entschlossen, dauernd wieder zurück zu kehren. Naturgemäß tritt sie in ein anderes Fach über. Ihre Rolle dürfte das „Alte Weib“ in Raimunds „Verfälschter“ sein.

Vereinigte Staaten. Das vor einigen Wochen neu eröffnete Haus der New Yorker Frauenorganisation ist ein ungewöhnlich schön und praktisch angelegtes Werk. Die Frauen haben dafür ein Kapital von 8 Millionen Dollar aufgebracht; sämtliche Pläne und Einrichtung sind von Frauen entworfen. Der Bau enthält Schlafräume mit Bad, viele Gesellschafts- und Konferenzräume, Schwimmbad, einen Bühnensaal, Käden usw. All diese Räume werden Betrieb holdmäßig von Frauen geführt wird, stehen den Mitgliedern der New Yorker Frauenorganisationen und auswärtigen Frauen zur Verfügung. Es fehlen auch nicht Ruheplätze auf dem Dach. So bildet das Klubhaus ein vorbildliches Heim für allein berufstätige, sowie für durchreisende Frauen.

Polen. Das Innenministerium hat an verschiedene Wirtschaften ein Schreiben gerichtet, das sich auf die energiegelandämpfung des Mädchenhandels bezieht. Polen werde gegen sehr stark von Mädchenhändlern heimgesucht, denen infolge herrschenden wirtschaftlichen Krisis die Arbeit leicht gemacht. Der Kampf gegen dieses Verbrechen müsse deshalb durch Kommissionen aufgenommen werden, die bereits von der Regierung für Frauenschutz gebildet worden seien. Diese Gesellschaften nach Möglichkeit unterstützt werden, damit sie ihre Tätigkeiten breiten könne.

Schriftleitung: Frieda Zelt. — Anzeigenentwurf: Paul Berken Halle (Saale). — Anzeigenannahme: Halle (S.). Leipziger Straße 6. Notationsdruck und Verlag von Otto Zeltz, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. — Fernruf: 27 801. — Postcheckkonto: Leipzig.

F. Wollmer

Gr. Steinstraße 6—10. Gegr. 1769.

Alle Arten von

ämtliche Schneiderei-Artikel

Leider- und Seidenstoffe

Strumpfwaren

Handarbeiten

Herrenartikel, Fahnenstickerei

Führende Photo- und Kino-Haus Ballin & Rabe

Halle (Saale), Preußenring 14. — Fernruf 26381

Zweiggeschäfte:

Händelstraße 1 (Am Reileck)

Leipziger Straße 94 (Am Riebeckplatz)

empfehlen sich bei Anschaffung eines

Photo-Apparates

unter erleichterten Zahlungsbedingungen.

Männliche Privatschule von Wilhelm Baer

Halle (Saale), Geiststraße 41.

Fernruf 23528.

Walther Schmidt

Spezial für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

Verzogen

nach Merseburger Straße 112

(Apothekengebäude) Fernruf 33171

Sprechzeit: 11—13, 16—18 Uhr, außer Sonnab. nachm.

Verzogen nach Mühlweg 37, I Frauenarzt Dr. Horn

Sprechzeit 11—1 und 4—5 Uhr.

Fernruf 22121.

die große Wäsche alle Waschartikel: Seifen, Waschpulver, Säuremittel und Toilettegegenstände Kamillen, Bürsten, Haarwasser, Kamillen, Parfüm, Haarpomaden usw. preiswert bei

Albert & Co.,

Drogenhandlung,
Leipziger Straße 104. — Fernruf 26094.

Lieferung schnellstens frei Haus. —

Städtisches Lyzeum II mit Frauenschule u. Frauenoberschule

Auf das Lyzeum bauen auf als Oberstufe
und Aufbau:

1. die dreijährige Frauenoberschule, 2. die
allgemeine Frauenschule, 3. der Fachkursus
für Kindergärtnerinnen (einjährig), 4. der Fach-
kursus für Kindergärtnerinnen und Hort-
nerinnen (zweijährig), 5. der Fachkursus für
Abiturientinnen zur Ausbildung von Kinder-
gärtnerinnen und Hortnerinnen (einjährig),
6. der Fachkursus für Jugendleiterinnen (ein-
jährig).

Die Fachkurse und die Frauenoberschule
schließen mit staatlicher Prüfung an der An-
stalt ab.

Die Reifeprüfung der Frauenoberschule be-
rechtigt zum Eintritt in die Berufsausbildung
der Gewerbelehrerin, der technischen Lehrerin,
der Werklehrerin, in die Berufsvorbildung für
das künstlerische Lehramt an höheren Schulen,
d. h. der Studienrätin für Musik und Zeichnen,
in die verkürzte Ausbildung zur Haushalts-
pflegerin.

Auskunft durch die Direktorin im Lyzeum II
(11 bis 12 Uhr, außer Sonnabends), durch die
Oberin der Frauenschule in der Frauenschule
(wochentäglich von 11¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr).

Haus- u. Küchen-Magazin Eisenwaren



Wir sind
bekannt
für gute
Qualität.

Leonhardt Schlefinger HALLE (SAALE)

Zweiggeschäfte:

Ammendorf, Beesener Straße 5.

Neu-Rössen, Merseburger Straße 92.

Verzogen nach Hagenstr. 3

Prof. Dr. W. Lindemann

Frauenarzt

Sprechzeit 3—5 außer Sonnabend

Fernruf 26211

Wir bringen in:

Strickkleidern
Strickjacken
Strickwesten
Pullover
Lumberjacks
Aermellose Westen

die große Auswahl in neuen
Mustern und Farben

H. Schnee Nachf., Halle

Gr. Steinstraße 84 Brüderstraße 2
Neuhäuser 5

Zwieback

nach Friedrichsdorfer Art. Immer frisch

Konditorei Zorn

Familien- Anzeigen

aller Art, werden
sofort äußerst
preiswert
geliefert

Buch- u. Kunstdruckerei

Otto Thiele

Halle (Saale)

Leipziger Straße 61/62

Fernruf Nr. 27801

Schreiben Sie stets:

Ich las Ihre An-
zeige in der
Mitteldeutschen
Frauen-Zeitung
und bestelle
hiermit

Holländische Blumenzwiebeln

in altbekannter
guter Qualität

Hyazinthen,
Tulpen einfach,
Tulpen gefüllt,
Darwintulpen,
Papageitulen,
Krokus,
Narzissen,
Schneeglöckchen,
Iris u. v. a.

Leimringe nicht
vergessen!

Bestellungen von
Dahlknollen
schon jetzt erbeten.
Beachten Sie meine
ständige Ausstellung im
Schaufenster.

Moritz Bergmann,

Samenhandlung,

Halle (Saale),

Leipziger Straße 13.

Fernruf 26107.

Gegründet 1888.

Verlangen Sie meine
Preisliste.

BRAUTAUSSTATTUNGEN

MÖBEL

TEPPICHE UND VORHÄNGE

KAUFT MAN BEI ALBERT MARTICK NACHFOLGER

INH.: RICHARD ZIEMER / HALLE (SAALE) / ALTER MARKT 2

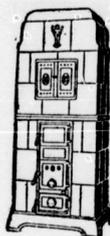
Günstige Zahlungsbedingungen

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

G. m. b. H.
 Delitzscher Str. 6b — Fernruf 21731

Michel - Briketts

sowie alle anderen Brennstoffe



Oefen

Fabrikat Esch & Co.
 Waschkessel — Gruden
 Demmer-Herde
 für Gas und Kohle
 Kachelöfen
 Christian Glaser

Fernruf 26138. Gr. Klausstr. 24.
 Staubfreie elektrische Ofenreinigung.

Färberei Kunst

chem. Reinigung und Dampf-Färberei
 Plüsch-Brennerei und Delatieranstalt

Halle-Diemig

Berliner Straße 220/21
 Fernruf 265 10

färbt, reinigt, pliffiert
 schnell, sauber, billig.

Fachmännische Anfertigung von
 Bandagen, Leibbinden,
 Gummistrümpfen,
 Plattfüßeinlagen

C. Köhler, Bandagist
 Große Steinstraße 9.

Tapete

in anerkannt großer Auswahl
 billigsten Preisen.

Walter Sommer

Tapeten / Linoleum
 Leipziger Straße 32. Fernruf 2

M. Beyersche Musik-Schule

Leitung: Magdalene verw. Bergmann

Halle (Saale), Reilstr. 3
 Fernruf 28335.

Spezial-Handarbeiten-Kunstwerkstätte

Helene Fricke, Halle (Saale)
 Preußenring 9-10 (Kathe-Pass)

In jeden Haushalt gehört eine

SINGER

mit Motor u. Nählicht

Weitstehende
 Zahlungen —
 erleichterungen.
 Mäßige
 Monatsraten.



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Halle: Leipziger Str. 23, Mühlweg 22.
 Querfurt: Klippe 11. Delitzsch: Eilenburger Str. 43.
 Schkeuditz: Bahnhofstr. 22.
 Ammendorf, Hallesche Straße (neben dem Rathaus).

Angew. Wealaly Leipzigerstr. 22-23

Spezialhaus für Bürobedarf
 Tel. 24814 - 26390



Luxusabteilung

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. + Vierteljährlicher Bezugspreis 1,45 M. + Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Thieme, Halle (Saale), Leipziger Straße 5 entgegen. + Anzeigenpreise: Die 32 mm breite mm-Zeile 10 Pf. + Nicht bestellte Beiträge können im Fall der Nichtannahme nur zurückgefordert werden, wenn ein Briefumschlag mit Anschrift und Freimarkte beigelegt ist. + Wir bitten, die Bereinigungsanzeigen spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Thieme, Halle (Saale), Leipziger Straße 5/62, einzufenden.

Ritter-Kaffee

täglich frisch in unübertroffener Qualität. / Versand nach auswärts postfrei

Otto Noak, Inhaber: Georg Ritter

Große Steinstraße 76.

Möbeltransport

Wohnungstausch

G. VESTER



HALLE'S

Reise- und Verkehrsbüro Delitzscher Strasse 5.

Fernruf 26134.

Seydlitz-Oberlyzeum i. E.

Grundschule — Lyzeum — Oberlyzeum i. E.

Karlstraße 6. — Gegründet 1868. — Fernruf 23488.

Die Schule hat evangelisch. Charakter.

Anmeldungen für Unterprima, Oberssekunda und der Schulanfänger für Ostern 1930 werden noch entgegengenommen, werktäglich von 11—12 Uhr.

Die Direktion:
 Dr. Helene Henze
 Erika Förster geb. Ballien

Numme
 Neben
 frei
 samst
 Der Me
 entensch
 u. a. hei
 Der Vor
 ch berufen
 schme am
 witzes
 Landes mu
 zungen d
 Neutralität
 empft wer
 eruchen de
 gerierung
 Reichsverf
 recht gibt,
 billigen. Die
 ansgeschlos
 ab Beamte
 en hinter il
 zugehen de
 nicht. Die
 anten wird
 noch durch
 anten zum
 mehrere Ges
 öffentlichste
 Bestrebunge
 der Republik
 hat das Vol
 abzüglich die
 von jährze
 haben, an d
 anten ein
 ä n d i f
 recht ein B
 eingekomet,
 ihm kann
 die Regieru
 Nord Anspr
 sein. Dar
 anten auf,
 ihnen ihr C
 Der be
 Minister
 hat am D
 die Un
 jekens mit
 gehabt
 Polu
 Maßlose
 Außer
 treter des
 Simon,
 teil im O
 legt. Wie
 Spieler
 pr ü ch e
 Schabensfo

